



Horst Michalski - als Monteur unterwegs

Gleich hinter dem Werktor, links und rechts der Asphaltstraße, stehen schicke Tafeln. Sie weisen Leistungen und Zahlen aus, vergleichbare Resultate, die den sozialistischen Wettbewerb öffentlich werten. Dort stehen die Bilder der Besten: der Jugendbrigadier aus Erfurt, das Foto des sowjetischen Spezialisten, das Porträt des ungarischen Monteurs. Horst Michalski ist unter ihnen. Geehrt mit der höchsten Auszeichnung unseres Landes, dem Karl-Marx-Orden. Er ist einer von den vielen, die hier in der Lubminer Heide beim Bau des KKW Nord mit ihren Leistungen, mit ihrer Energie Energie er-

zeugen helfen. Dje mit Beharrlichkeit auch Widerstände überwinden, damit ein Strom von Initiativen fließt, sich in hohe Arbeitsergebnisse umwandelt. Seit 1971 ist Genosse Michalski auf dieser Großbaustelle der Freundschaft; dabei. Damals änderte sich seine wöchentliche Fahrtroute Heimatort — Arbeitsplatz. Führt sie bis dahin von Berlin in die Lausitz, so geht es heute in Richtung Ostsee.

Der Berliner Horst Michalski hat sich den Kraftwerken verschrieben. Er montiert Turbinen. Er tat es in Boxberg, er macht es heute in Lubmin. Schon Boxberg verlangte Hingabe, Maßarbeit, aber Lubmin fordert von allem einige Quentchen mehr. Präzision im höchsten Grade, größtmögliche Perfektion im Ansetzen jeder Turbinenschaukel, jeder Verschraubung, genau abgestimmte Zusammenarbeit mit dem Nebenmann. Schwer? Sehr schwer! Aber wiederum leicht, wenn man Freunde, Genossen, Spezialisten aus dem Lande neben sich weiß, in dem die Formel „Kommunismus — das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung“ geboren wurde und zum Wohle des Menschen genutzt wird.

Da ist der sowjetische Cheffingenieur, Genosse Potapow. Er nahm dem Turbinen-Montagekollektiv vom VEB Bergmann-Borsig Berlin die Furcht vor den Dimensionen des Kondensators der Turbine 1. Er vertraute ihm seine Erfahrungen vom Bau der Kernkraftwerke in seinem Heimatland an, gab Hinweise, Ratschläge, schätzte die Meinungen des anderen. Von ihm kamen besonnene Antworten, wenn im Kollektiv, in dem deutsch, russisch und ungarisch gesprochen wird, ein Pol durchzubrennen drohte.

Von dem Kommunisten Potapow hat der Kommunist Michalski gelernt - den Weitblick, das genaue Formulieren von Entscheidungen, die Sachlichkeit, die Konsequenz und das Führen des Kollektivs.

Wer von Horst Michalski spricht, der spricht von dem leitenden Monteur, von dem Sekretär der Abteilungsparteiorganisation - von einem Kommunisten.

Kurt Riehte r

üem Propagandisten entfoHien

Dia-Vortrag über Bedürfnisse und Bedarf

„Bedürfnis und Bedarf im Sozialismus“ ist das Thema eines Dia-Ton-Vortrages, der von der Abteilung Propaganda des ZK der SED herausgegeben wurde. Dieser Vortrag gibt auf Fragen Antwort, die bei der weiteren Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages von Interesse sind. Sein Inhalt ist:

— Was verstehen wir unter Bedürfnissen?

-- Was verstehen wir unter Bedarf, wie wird er ermittelt?

-- Warum ist der Bedarf ein wichtiger Ausgangspunkt der Leitung und Planung der sozialistischen Volkswirtschaft?

— Was setzt die immer bessere Befriedigung der Bedürfnisse voraus? Welche Rolle spielen dabei der sozialistische Wettbewerb und die Steigerung der Arbeitsproduktivität?

Dieser Vortrag eignet sich für Veranstaltungen in den Parteiorganisationen, für die Kreis- und Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus, aber auch für die Schulen der sozialistischen Arbeit.

Er kann geschlossen, aber auch abschnittsweise — ausgehend vom Ziel der Veranstaltung — eingesetzt werden.

Seine Dauer beträgt 52 Minuten, die Bandgeschwindigkeit 9,5 cm/s. Die Ausleihe erfolgt über die Bildungsstätten. (NW)